

Geleitwort

Innerhalb der Tourismuswissenschaft, aber auch der touristischen Praxis hat das wirtschaftswissenschaftliche Konzept der „Tourismusdestination“ seit den 1990er-Jahren eine zunehmende Bedeutung erlangt. Im Kern geht es dabei darum, geographische Räume (Orte, Regionen, Nationen) als strategische Wettbewerbseinheiten zu begreifen, die mit Hilfe klassischer Instrumente des Marketings und Managements geführt werden.

Diese ausschließlich ökonomische Sichtweise vernachlässigt aber die Tatsache, dass touristische Zielgebiete immer auch Arbeits-, Wohn- und Lebensräume der einheimischen Bevölkerung sind. Aktuelle Protestbewegungen gegen Infrastruktur- und Bauvorhaben (sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern) machen aber deutlich, dass eine nachhaltige und harmonische Entwicklung von Regionen nur möglich ist, wenn die Interessen und Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigt werden.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Studie an: Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Rolle die Bürgerbeteiligung bei der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Tourismusdestinationen spielt bzw. spielen kann. Um diese Frage umfassend zu beantworten, setzt sich der Autor zunächst kritisch mit vorliegenden Theorienansätzen zur Wettbewerbsfähigkeit generell und speziell zu den touristischen Wettbewerbsfaktoren auseinander. Dabei zeigt er inhaltliche und methodische Widersprüche sowie Defizite auf – nicht zuletzt die bislang weitgehend vernachlässigte Einbindung der Bevölkerung in Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Diese Analyse bildet die konzeptionelle Basis für die umfangreichen empirischen Erhebungen, die in vier Beispielregionen durchgeführt wurden. Dabei handelt es sich um Destinationen, die jeweils über langjährige Erfahrungen in der Bürgerbeteiligung verfügen (Biosphärenreservat Rhön, Vulkaneifel sowie die Gemeinden Naturns/Italien und Werfenweng/Österreich). Welches Partizipationsverständnis haben die zentralen Akteure? Was waren die Auslöser, die Erwartungen und die Zielsetzungen bei der Einführung der Bürgerbeteiligung? Welche Erfahrungen haben die Verantwortlichen mit einer stärkeren Partizipation der Bevölkerung gemacht? Wo liegen die Chancen und Grenzen der Bürgerbeteiligung im Touris-

mus? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der zahlreichen qualitativen Interviews, die der Autor vor Ort mit Experten aus Politik, Planung, Tourismusbranche, Umweltschutz etc. geführt hat. Die Auswertung der Gespräche wird mit Hilfe der GABEK-Methode vorgenommen; sie weist den Vorteil auf, inhaltliche Aussagen miteinander in Beziehung setzen zu können und sie in Form von Netzwerkgrafiken darzustellen.

Abschließend werden die Ergebnisse in einen breiteren Forschungs- und Praxiszusammenhang eingeordnet: Zum einen erweitert der Autor das DWYER/KIM-Modell der Wettbewerbsfähigkeit von Tourismusdestinationen um mehrere Dimensionen (Lernende Regionen, Rolle der einheimischen Bevölkerung etc.). Zum anderen zeigt er die Bedeutung seiner Überlegungen für die touristische Praxis auf; schließlich gibt er Hinweise auf den weiteren Forschungsbedarf.

Insgesamt handelt es sich bei der Studie um einen innovativen Beitrag zu einem erweiterten und zukunftsorientierten Verständnis der Wettbewerbsfähigkeit von Tourismusdestinationen.

Albrecht Steinecke

Wettbewerbsfähigkeit von Tourismusdestinationen
Bürgerbeteiligung als Erfolgsfaktor?

Herntrei, M.

2014, XVII, 329 S. 79 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-07675-7